

Das egeb: Magazin 01 | 2021

Regionen verbinden

**KI-Transfer-Hub
Schleswig-Holstein**

Meldorfer CAT sensibilisiert für das
Thema Künstliche Intelligenz

05

**Gastbeitrag von
Dr. Stephan Rohde**

Der Wirtschaftswissenschaftler
über Clustermanagement

08

**Wirtschaft, Tourismus,
Lebensqualität**

Neue Chancen und Herausforderungen
für Brunsbüttel

14



Inhalt

Editorial **03**

egeb: aktuell

Elbferry: von Brunsbüttel nach Cuxhaven **04**

KI-Transfer-Hub SH **05**

Digitalisierung in der Arbeitswelt **06**

Grüner Wasserstoff aus Offshore-Wind **06**

Energieküste: neue Mitarbeiterin **07**

Corona-Pandemie und ihre Folgen **07**

Gastbeitrag von Dr. Stephan Rohde

Thema: Clustermanagement **08**

Sanierung der Wassertransportleitung

Zweckverband Wasserwerk Wacken **12**

Wirtschaft, Tourismus, Lebensqualität

Neue Chancen und Herausforderungen für Brunsbüttel **14**

Ein neuer Name zum Jubiläum **16**

Neue, verstärkte Social-Media-Präsenz **16**

China-Kooperation

Zwei Industrieregionen kommen einander näher **17**

Unser Team im Büro und im Homeoffice **18**

Auf einen Blick **19**

Impressum

Herausgeber: egeb: Wirtschaftsförderung, Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
Elbehafen, 25541 Brunsbüttel, T +49 4852 8384-0
F +49 4852 8384-30, E info@egeb.de, W egeb.de

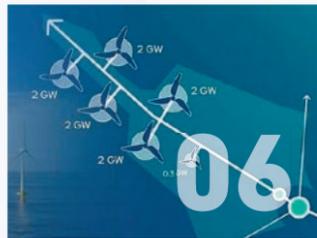
Konzeption, Text und Gestaltung: HOCHZWEI – büro für visuelle kommunikation gmbh & co. kg, Flensburg

Druck: Nuppenau Druck, Schulweg 2, 25782 Tellingstedt

Fotos: Grafikfoto, shutterstock, unsplash, egeb

Von Brunsbüttel nach Cuxhaven

Elbferry verbindet Schleswig-Holstein mit Niedersachsen



Corona-Pandemie und ihre Folgen

Geplante dritte Unternehmensbefragung

07

Gastbeitrag von Dr. Stephan Rohde

Wie Cluster und Clustermanagement die Entwicklung der Westküste fördern



Sanierung der Wassertransportleitung

Erneuerte Verbindung zwischen Wacken und Brunsbüttel fertiggestellt



Interview

Die neuen Chancen und Herausforderungen für Brunsbüttel

14



Editorial

Liebe Partnerinnen und Partner,

„im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ Davon war der Bildungsreformer Wilhelm von Humboldt, eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der deutschen Kulturgeschichte, bereits im 19. Jahrhundert überzeugt. Auch wir finden, dass soziale Interaktion die Lebensqualität steigert. Mehr noch: Sie ist überhaupt das Fundament für jegliche Art von Fortschritt.

Doch damit Menschen sich austauschen, voneinander lernen und netzwerken können, muss die Infrastruktur stimmen – gerade in ländlichen Regionen wie der unseren. Der egeb: Wirtschaftsförderung ist seit ihrer Gründung daran gelegen, diesen Prozess zu fördern, indem sie Synergien zwischen Unternehmen, Betrieben und klugen Köpfen in der Region ermöglicht und alle Akteure auf dem neuesten Informationsstand hält. Denn unser Vorwärtskommen beruht auf geteiltem Wissen, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit. Auf Verbindungen eben.

Eine solche kann, im ganz klassischen Sinn, ein Verkehrsweg sein, wie beispielsweise die neue Elbferry-Fährverbindung zwischen Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Cuxhaven in Niedersachsen. Oder die im Frühjahr sanierte und erweiterte Wassertransportleitung im Wirtschaftsraum Brunsbüttel.

Auch die Künstliche Intelligenz, kurz: KI, verbindet Menschen, erleichtert den Austausch von Waren oder Ideen und macht das (gemeinschaftliche) Arbeiten effizienter: So ist unser Meldorfer Centrum für Angewandte Technologien (CAT) unlängst der erste an der Westküste ansässige Partner des KI-Transfer-Hub SH geworden. Dieses Netzwerk bündelt die entsprechenden Aktivitäten von Wirtschaft und Forschung in der Region.

Über diese und andere spannende Verbindungen bei uns im Norden können Sie in dieser Ausgabe lesen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei!

Ihr egeb-Team

Martina Hummel-Manzau

Dr. Guido Austen



Kurzprofil

Die egeb, gegründet 1971, ist die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Kreise Dithmarschen und Steinburg und der Stadt Brunsbüttel in Schleswig-Holstein. Ihr Kerngeschäft ist die Betreuung von Bestandsunternehmen und Neuinvestoren. Büros bzw. Geschäftsstellen der egeb: Wirtschaftsförderung befinden sich in Brunsbüttel, Itzehoe, Meldorf, Heide und Büsum. Infos online unter www.egeb.de, telefonisch unter +49 4852 8384-0 oder per E-Mail an info@egeb.de.



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Wirtschaftsnachrichten aus der Region

Von Brunsbüttel nach Cuxhaven: Elbferry verbindet Schleswig-Holstein mit Niedersachsen

Mit einer Jungfernfahrt im frühen Morgennebel startete die neue Elbferry am 1. März 2021 auf der Unterelbe. Fortan verbindet sie das schleswig-holsteinische Brunsbüttel mit dem niedersächsischen Cuxhaven. Die LNG-betriebene „Greenferry I“ wurde mit viel Applaus an den Fähranlegern in beiden Städten begrüßt. Spediteure und Logistiker, Vertreter aus Handel, Handwerk und Tourismus wie auch die lokale Bevölkerung sind von der neuen Fährverbindung begeistert. Aus Sicht des Betreibers verlief der Start der Fähre reibungslos. „Die Abläufe haben sich in den letzten Wochen sehr gut eingespielt. Der Fahrplan wird konsequent pünktlich eingehalten und die Kundenanzahl im Bereich der Logistik wächst stetig, wenn auch die anhaltende Corona-Situation die Auslastung beeinträchtigt“, berichtet Tim Brandt, Geschäftsführer von Elbferry.

Ein Plus für die Verkehrsinfrastruktur und die Wirtschaft

Für die Wirtschaft auf beiden Seiten der Unterelbe ist diese Verbindung ein wichtiger Teil der Verkehrsinfrastruktur, der neue Chancen bietet, aber auch bestehende Kooperationen stärkt. „Neue Arbeitsplätze, Wohnorte und Freizeitmöglichkeiten, aber auch klimafreundliche Verkehre sind mit der Elbferry verbunden. Meine Kollegen der Dithmarscher, Steinburger und Cuxhavener Wirtschaftsförderung haben die Investoren im Rahmen unserer Aufgaben als regionale Wirtschaftsförderer sehr gerne begleitet. Wir sind auch weiterhin Ansprechpartner für die neuen Reeder. Aktuell arbeiten wir an der Planung eines klimaneutralen Fährbetriebes“, beschreibt Leif Piehl, Wirtschaftsförderer für maritime Themen bei der egeb: Wirtschaftsförderung seinen Beitrag für diese wichtige Entwicklung.



Meldorfer CAT: erster Partner an der Westküste auf der Kompetenzlandkarte „Künstliche Intelligenz“

Künstliche Intelligenz (KI) ist auf dem Vormarsch: Selbstlernende Computer übernehmen einen Teil der menschlichen Arbeit, effizient und sehr viel schneller. Um die Aktivitäten von Wirtschaft und Forschung auf diesem Gebiet in Schleswig-Holstein zu bündeln, wurde das Netzwerk KI-Transfer-Hub SH geschaffen. Als erster Partner der Westküste ist jetzt das Meldorfer Centrum für Angewandte Technologien (CAT) aufgenommen worden. „Wir setzen bereits KI auf einer noch relativ niedrigen Ebene zum Erkennen von Dokumenten und Textinhalten ein. In den kommenden Monaten möchten wir zudem als Gründer- und Technologiezentrum ein regionales Netzwerk Westküste mit verschiedensten Partnern aufbauen, damit wir uns vor Ort über die rasanten Entwicklungen auf dem Laufenden halten und austauschen können“, erklärt Projektleiterin Stefanie Hein. Grundsätzlich gehe es darum, junge Unternehmen und Start-ups für das Thema Künstliche Intelligenz zu sensibilisieren. Dazu wird es entsprechende Informationsveranstaltungen und Workshops in Kooperation mit dem KI-Transfer-Hub SH geben. Stefanie Hein erhofft sich durch das Engagement auch weitere Ansiedlungen von Start-ups in der Region.

*»Wir setzen bereits KI
auf einer noch relativ niedrigen Ebene zum
Erkennen von Dokumenten und Textinhalten ein.
In den kommenden Monaten möchten wir
zudem als Gründer- und Technologiezentrum
ein regionales Netzwerk Westküste
mit verschiedensten Partnern aufbauen,
damit wir uns vor Ort über die rasanten
Entwicklungen auf dem Laufenden halten
und austauschen können.«*

Projektleiterin Stefanie Hein



egeb-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau und Projektleiterin Stefanie Hein setzen im CAT bereits auf Künstliche Intelligenz (Foto: egeb)

Landesweites Ökosystem der KI

Das CAT hat zunächst zwei Zielgruppen im Blick: zum einen junge Unternehmen, die bislang mit KI kaum in Berührung gekommen sind, sich aber für Anwendungsmöglichkeiten interessieren, zum anderen Start-ups und Betriebe, die das Thema bereits im Visier haben, sowohl konkrete Ideen als auch Projekte planen oder umsetzen. Das daraus entstehende regionale Netzwerk dient dazu, Fragen zu klären und Kontakte untereinander zu schaffen.

„Künstliche Intelligenz ist ein Zukunftsthema, das uns in den kommenden Jahren immer mehr beschäftigen wird. Gerade hier im ländlichen Raum spielt Digitalisierung eine große Rolle. Schon aufgrund des voranschreitenden Glasfaserausbaus haben wir die Chance, ähnlich wie in den Ballungszentren, auch hier unterschiedliche Geschäftsmodelle zu realisieren“, erläutert Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung, die das Meldorfer CAT betreibt.

Obwohl der Begriff „Künstliche Intelligenz“ zunehmend in den Medien präsent ist, gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen davon. In der jetzigen Form handelt es sich überwiegend um ein Werkzeug, mit dem große Datenmengen bearbeitet werden können. Der KI-Transfer-Hub SH als landesweites Ökosystem der Künstlichen Intelligenz fördert durch Vernetzung Innovationen und macht KI-Potenziale sichtbar. Durch den Wissens- und Technologietransfer im Land will das Netzwerk Künstliche Intelligenz insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen besser zugänglich machen und sie auf ihrem Weg zur KI von der ersten Information bis zur Wertschöpfung begleiten. Der KI-Transfer-Hub SH ist ein Förderprojekt des Landes Schleswig-Holstein und ist angesiedelt bei der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH).

Weitere Informationen unter kuenstliche-intelligenz.sh



FRAU & BERUF: Digitalisierung in der Arbeitswelt

Die Veranstaltungsreihe „Das neue Normal: Digitalisierung in der Arbeitswelt“ der Arbeitsgemeinschaft Frauen der Region S-H Unterelbe startet im Sommer 2021. Sie hat im Fokus, Möglichkeiten und Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt zu betrachten und auszuloten. Im Vordergrund stehen dabei vor allem die sich wandelnden Arbeitsbedingungen von Frauen. In insgesamt sieben Veranstaltungen stellen die Referentinnen und Expertinnen vor, welche Chancen und Risiken neue Arbeitsformen diesbezüglich bieten und welche Prozesse anzustoßen sind, um Frauen auf ihrem Weg des „neuen Normal“ zu unterstützen.

**Start der Veranstaltungsreihe
am 17.06.2021, 18 Uhr (online):**

- ▶ **Megatrend Digitalisierung – Was bringt uns die Arbeitswelt von morgen?**
- ▶ Referentin: Regine Schlicht,
Leiterin des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Kiel

Infos zur Anmeldung und zu weiteren Terminen:
www.unterelbefrauen.de



Die Arbeitsgemeinschaft Frauen in der Region S-H Unterelbe besteht aus den Beratungsstellen FRAU & BERUF, den Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit und der Jobcenter, den Gleichstellungsbeauftragten aus der Region Unterelbe sowie dem DGB Nord.



Energieküste: neue Mitarbeiterin – herzlich willkommen, Kirsten Voss!

Wir begrüßen Kirsten Voss, seit April 2021 das neue Gesicht der Energieküste. Die Kommunikations- und Marketingexpertin, die 15-jährige Branchenexpertise als PR-Agentur-Geschäftsführerin für die erneuerbaren Energien mitbringt, verantwortet zukünftig das Regionalmarketing für die Dachmarke der Kreise Nordfriesland, Dithmarschen, Steinburg und Pinneberg.

Mit der Energieküste wird sie das einzigartige Potenzial der Westküste Schleswig-Holsteins für eine klimaneutrale Wirtschaft überregional präsentieren und den Bekanntheitsgrad massiv ausbauen. „Vom ersten Windrad bis zu grünem Wasserstoff hat die Westküste Schleswig-Holsteins schon immer eine Vorreiterrolle eingenommen. Nun gilt es, die Wirtschaft weiterhin zu stärken, neue Unternehmen anzusiedeln, Fachkräfte zu gewinnen und ein prägnantes Image für die Energieküste überregional und europaweit zu schärfen“, so Voss zu ihrem Aufgabenspektrum. Mehr: www.energiekueste.de



Grüner Wasserstoff aus Offshore-Wind: Mitgliedschaft im Förderverein „AquaVentus“

Das weltweit drittgrößte Projekt, das sich für die Erzeugung von „grünem“ Wasserstoff aus erneuerbaren Energien in Planung befindet, ist „AquaVentus“. Unter diesem Namen arbeitet aktuell ein Konsortium namhafter Unternehmen wie RWE, Shell und Siemens Gamesa daran, die Vision eines großen Offshore-Windparks mit angeschlossener 10-GW-Elektrolyse vor der Küste Helgolands zu ermöglichen. Bis 2030 soll zunächst eine Offshore-Elektrolyse mit einer Leistung von 1 GW und einer jährlichen Produktionskapazität von etwa 100.000 t Wasserstoff in Betrieb gehen.

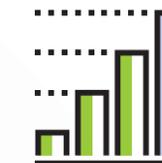
Die Realisierung des gesamten Vorhabens ist im Laufe der 2030er-Jahre beabsichtigt – pro Jahr könnten dann rund eine Million Tonnen grüner Wasserstoff produziert werden, die man via Pipeline an die norddeutsche Küste weiterleiten will. Im März 2021 ist die egeb: Wirtschaftsförderung dem „AquaVentus“-Förderverein als eines von aktuell 51 Mitgliedern beigetreten, um die Realisierung dieses ebenso richtungweisenden wie ambitionierten Projekts zu unterstützen und Dithmarschen sowie Steinburg als im wahrsten Sinne des Wortes „nahe liegende“ Regionen in die weiteren Projektplanungen mit einzubringen. Denn insbesondere auch im ChemCoast Park Brunsbüttel besteht eine potenzielle Nachfrage nach Wasserstoff, um die Produktion der chemischen Betriebe dekarbonisieren zu können und eine CO₂-neutrale Zukunft zu ermöglichen.



Corona-Pandemie und ihre Folgen: geplante dritte Unternehmensbefragung

Bereits im Mai sowie im August 2020 befragte die egeb: Wirtschaftsförderung hiesige Unternehmen zu ihren Reaktionen auf das Pandemie-Geschehen, aber auch zu den Konsequenzen und etwaigen Lehren, die daraus gezogen wurden. Diesen wertvollen Einblick wollen wir mit einer dritten Unternehmensbefragung ergänzen und abschließen: Hier werden wir vor allem einen Rückblick auf die vergangenen Monate werfen, die für einige Betriebe einen seit Anfang November andauernden Lockdown bedeutet haben.

Welche Branchen waren am meisten betroffen? Wie haben sich die Umsätze entwickelt? Wo haben die politischen und finanziellen Unterstützungsmaßnahmen gegriffen? Was hätte besser laufen können? Zudem wird die Befragung erheben, wie die Unternehmen auf die Entwicklung im Sommer 2021 blicken, der durch die voranschreitenden Impfungen die ersehnte Wende in der Pandemie-Bekämpfung bringen könnte.





Wirtschaft in Schleswig-Holstein | Ein Gastbeitrag von Dr. Stephan Rohde

Wie Cluster und Clustermanagement die Entwicklung der Westküste fördern

Ob auf EU-, Bundes-, Landes- oder Kreisebene, Cluster werden seit mehreren Jahren auf unterschiedlichen föderalen Ebenen als Instrument erachtet, um die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit von Regionen zu fördern. Dies ist Grund genug, sich etwas näher mit Clustern auseinanderzusetzen: Was sind Cluster eigentlich? Was können charakteristische Vorteile von Clustern sein? Und wie können Cluster zu der regionalen Entwicklung der Westküste in Schleswig-Holstein beitragen?

Definition: Was sind Cluster?

Einhergehend mit der Etablierung von Clustern hat sich eine Unschärfe bei der Verwendung des Begriffes verbreitet. So wird oftmals ein Clustermanagement als Cluster bezeichnet. In der Wissenschaft hat sich keine allgemeingültige Definition von Clustern durchgesetzt. Aber trotzdem haben sich Charakteristika herausgestellt, die Cluster aufweisen. Eine häufig verwendete Begriffsbestimmung stammt von Michael E. Porter: „We define a cluster as geographically proximate

group of interconnected companies, suppliers, service providers and associated institutions in a particular field, linked by externalities of various types.“ (Porter, 2003, S. 562, Z. 28–32) Wesentliche Charakteristika von Clustern sind folglich die geografische Nähe, verbundene Unternehmen und Institutionen, der Fokus auf einen Wirtschaftsbereich und vorhandene Kooperationen und/oder Wettbewerb. Anzumerken ist, dass hinsichtlich der Definition von Clustern bzw. der aufgeführten Charakteristika Unklarheit herrscht. Beispielsweise sind die „Grenzen“ von Clustern nicht eindeutig festgelegt, da Begrifflichkeiten wie geografische Nähe und Wirtschaftsbereiche nicht allgemeingültig bestimmt sind. Weisen bestimmte Regionen eine hohe Konzentration an Akteuren aus einem Wirtschaftsbereich auf, wird dies häufig als Anknüpfungspunkt der Landespolitik und Wirtschaftsförderung gesehen, um die Clusterentwicklung zu forcieren, indem ein Clustermanagement eingerichtet wird. Ein Clustermanagement kann also eine unterstützende Institution bzw. ein Akteur eines Clusters sein.

Clustermanagement und Wertschöpfungsbeziehungen

Bei einem Clustermanagement lassen sich im Wesentlichen drei Arten unterscheiden. So kann ein Clustermanagement öffentlich, öffentlich und privat oder komplett von der Privatwirtschaft finanziert werden. Die Finanzierungsart bestimmt häufig die Aktivitäten eines Clustermanagements. Die Leistungen eines privat finanzierten Clustermanagements stehen in der Regel lediglich den finanzierenden Unternehmen zur Verfügung und können gezielter auf deren Bedarfe ausgerichtet werden. Ein öffentlich finanziertes Clustermanagement hingegen steht in der Regel allen Akteuren aus der jeweiligen föderalen Ebene, zum Beispiel einem Bundesland, zur Verfügung. Aus Sicht der Clusterentwicklung ist eine Begrenzung auf föderale Ebenen wie Bundesländer nicht unbedingt zielführend, da sich Wertschöpfungsbeziehungen von Akteuren eines Clusters nicht an föderalen Grenzen orientieren. Folglich erscheint eine definitorische Begrenzung des geografischen Ausmaßes und des Wirtschaftsbereiches nicht sinnvoll, sondern sollte sich an den Wertschöpfungsbeziehungen orientieren.

Wie aber können Wertschöpfungsbeziehungen, zumindest konzeptionell, erfasst werden, um Cluster besser verstehen zu können? Eine Forschungsgruppe zu Clustern (Brown et al. 2010, 2013) unterscheidet vier Interdependenzen, die sich in ihrer Integrationstiefe hinsichtlich der Wertschöpfungsbeziehung unterscheiden. Bei einer gepoolten Interdependenz konkurrieren Unternehmen um Ressourcen, wie beispielsweise Fachkräfte. Eine sequenzielle Interdependenz erfasst Zuliefererbeziehungen, bei denen eine Komponente als Bestandteil für das zu erstellende Produkt an das erzeugende Unternehmen geliefert wird. Eine reziproke Interdependenz zeichnet sich durch eine beidseitige Beziehung aus. Fachhochschulen bilden beispielsweise Arbeitskräfte in bestimmten Fachrichtungen wie der Windenergie aus und Unternehmen bieten wiederum die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln. Charakteristisch für eine teamorientierte Interdependenz ist, dass ein Produkt lediglich gemeinsam von mindestens zwei Akteuren erzeugt werden kann. So kann ein Unternehmen bei der Entwicklung eines innovativen Produktes angewiesen sein auf die Forschungsergebnisse einer Forschungseinrichtung. Diese Konzeptionalisierung lässt sich auf verschiedene Cluster anwenden, um lokale Wertschöpfungsbeziehungen besser zu erfassen und zu verstehen.



Charakteristische Vorteile von Clustern

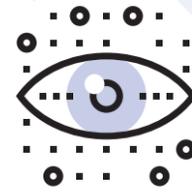
Mit Clustern ist ein Nutzen für ansässige Unternehmen verknüpft. Dieser potenzielle Nutzen bzw. diese Vorteile können vielfältig sein und lassen sich nicht pauschal beschreiben oder messen. Jedoch kann beispielsweise die Entwicklung einer kritischen Masse von Akteuren eines Wirtschaftsbereiches in einer Region durch gewisse Standortcharakteristika begünstigt worden sein und werden. Beispielsweise begünstigten die Windbedingungen an der Nordseeküste in Schleswig-Holstein das effektive Betreiben von Windkraftanlagen. So werden laut Porter (2000) vorhandene Faktorbedingungen, die nicht unbedingt an anderen Standorten gleichermaßen verfügbar sind, als ein potenzieller Vorteil erachtet. Der Kontext für Unternehmensstrategie und Wettbewerb kann ebenfalls ein charakteristischer Vorteil von Clustern sein, da die Spezialisierung auf einen Wirtschaftsbereich und der vorhandene (lokale) Wettbewerb zu einem Innovationsdruck führen können. Die Spezialisierung eines Clusters kann zudem zu erhöhten (lokalen) Nachfragebedingungen hinsichtlich der Qualität führen, sodass ein stetiger Druck für Produktverbesserungen besteht. Ein weiterer potenzieller Vorteil ist das Vorhandensein von verwandten und unterstützenden Branchen, die beispielsweise zu engen Zuliefererbeziehungen und Innovationskooperationen führen können.

Um charakteristische Vorteile von Clustern und die Clusterentwicklung zu unterstützen, initiieren Politik und Wirtschaftsförderung oftmals ein Clustermanagement. Dieses versucht die Clusterentwicklung mit unterstützenden Leistungen zu fördern. Das Repertoire kann dabei vielfältig sein und lässt sich nicht abschließend auflisten. Beispiele für Unterstützungsleistungen sind das Standortmarketing, die Förderung des (informellen) Wissensaustausches zwischen ansässigen Akteuren, Unterstützung bei der Initiierung von Kooperationen, die Organisation von Delegationsreisen und die Beratung zu Fördermitteln.

Der Beitrag von Clustern zur regionalen Entwicklung der Westküste

Die Clusterstrategie des Landes Schleswig-Holstein sieht sechs Branchenschwerpunkte vor, für deren Entwicklungsförderung jeweils ein Clustermanagement eingerichtet wurde. Es handelt sich um die „aritime Wirtschaft, Life Sciences, erneuerbare Energien, Ernährungswirtschaft, Informationstechnologien, Telekommunikation und Medien sowie Tourismuswirtschaft. Bedingt durch die Finanzierung eines Clustermanagements endet dessen Zuständigkeitsbereich häufig an Landesgrenzen. Dass dies nicht unbedingt der Fall sein muss, zeigt das Maritime Cluster Norddeutschland e. V., das sich über fünf Bundesländer im Norden erstreckt. Ein weiteres Beispiel ist die Life Science Nord Management GmbH, die als Clustermanagement in Hamburg und Schleswig-Holstein tätig ist.

Darüber hinaus lassen sich auch innerhalb von Schleswig-Holstein regionale Branchenschwerpunkte erkennen, die durch ein Clustermanagement stärker gefördert werden könnten. Die Chemie-, Energie- und Logistikbranche an der Westküste bieten hierfür geeignete Ansatzpunkte aufgrund der ansässigen Wirtschaftsstruktur und der naturgeografischen Gegebenheiten. Diese Clusterbildung ließe sich durch ein aktives Clustermanagement weiter stärken und ist gleichzeitig ein positives Beispiel für das Vorhandensein von verwandten und unterstützenden Branchen als Standortvorteil für Cluster, deren Entwicklungspotenzial es zukünftig stärker zu nutzen gilt. So sind in und um Brunsbüttel verschiedene Akteure der Chemie- und Energiebranche sowie spezialisierte Logistikunternehmen ansässig. Die Transformation von Windenergie in alternative Energieträger sowie deren Weiterverwendung zeigen einen zukunftssträchtigen Entwicklungspfad, der sich aus clusterübergreifenden regionalen Strukturen ergeben kann. An dieser Stelle könnte beispielsweise ein Clustermanagement unterstützen, das – neben den Clusteraktivitäten der einzelnen Branchen – gezielt versucht, potenzielle clusterübergreifende Wertschöpfungseffekte durch die Verflechtung der oben genannten Branchen zu forcieren. Die egeb: Wirtschaftsförderung Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH als regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft könnte auf ihrer vorhandenen Expertise und ihren bestehenden Vernetzungen zu den unterschiedlichen Clustern aufbauen, um als Clustermanagement gezielt die clusterübergreifende Entwicklung an der Westküste und damit einhergehende innovative Entwicklungspfade zu fördern.



Clusterentwicklung ist auch für Grenzregionen interessant

Weiterhin wird die Entwicklung von Clustern auch als Möglichkeit für die Förderung der grenzüberschreitenden Entwicklung erachtet. Beispielsweise stellt die EU dem Land Schleswig-Holstein im Rahmen des Interreg-A-Förderprogramms für die neue Förderperiode (2021–2027) 45 Millionen Euro zur Verfügung, um grenzüberschreitende Projekte in der deutsch-dänischen Grenzregion zu fördern. Ergänzt um die 45 Millionen Euro von der dänischen Seite, beläuft sich das mögliche Fördervolumen auf 90 Millionen Euro. Gegenstand bisheriger Förderperioden waren ebenfalls Projekte, die die Bildung grenzüberschreitender Cluster, beispielsweise im Bereich der erneuerbaren Energien, verfolgten. Ob und in welchem Ausmaß Unternehmen von einem Cluster und den Unterstützungsleistungen eines Clustermanagements profitieren, hängt von vielen Faktoren ab. Den Eigenschaften eines Unternehmens kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Beispielsweise kann das Vorhandensein von Ausbildungseinrichtungen und eines spezialisierten Fachkräftepools für ein kleineres Unternehmen eine höhere Bedeutung haben als für einen Konzern, der seine Fachkräfte weltweit rekrutieren und eigenständig ausbilden kann. Um Cluster effektiv als Instrument der Wirtschaftsförderung einzusetzen, ist es daher von enormer Bedeutung, die lokale Wirtschaftsstruktur wie die vorhandene Unternehmensstruktur, deren Unterstützungsbedarfe und die lokalen Wertschöpfungsbeziehungen zu kennen, um zielgerichtete Unterstützungsmaßnahmen initiieren zu können. Inwiefern Unternehmen letztendlich von einem Cluster profitieren, ist auch abhängig davon, inwiefern sie potenzielle Vorteile zu nutzen versuchen, nutzen können oder nutzen möchten.



Zur Person

Dr. Stephan Rohde

Dr. Stephan Rohde ist promovierter Wirtschaftswissenschaftler. Sein Fokus liegt auf der Analyse von Standortfaktoren und Wettbewerbsvorteilen von Unternehmen in Clustern. Seine Dissertation verfasste er im Rahmen einer deutsch-dänischen Forschungsgruppe zu grenzüberschreitenden Clustern an der Syddansk Universität und der Europa-Universität Flensburg.

Im Anschluss war Dr. Rohde als Clustermanager zuständig für den Aufbau des Digital Health Hub Hamburg der Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH. Heute ist er als Experte für Digitale Transformation und Politik bei der DAK-Gesundheit tätig. Zudem engagiert er sich im Vorstand der Wirtschaftsjunioren Lübeck der IHK zu Lübeck e. V. In seiner Freizeit genießt er gerne die frische Luft an der Nord- oder Ostseeküste.



Quellen:

Brown, Kerry; Burgess, John; Festing, Marion; Royer, Susanne (Hg.) (2010): Value Adding Webs and Clusters Concepts and Cases. München, Mering: Rainer Hampp Verlag (Internationale Personal- und Strategieforschung, 5).
Brown, Kerry; Burgess, John; Festing, Marion; Royer, Susanne (Hg.) (2013): Resources and Competitive Advantage in Clusters. München, Mering: Rainer Hampp Verlag (Internationale Personal- und Strategieforschung, 13).
Porter, Michael E. (1990): The Competitive Advantage of Nations. London: Macmillan.
Porter, Michael E. (2000): Location, competition, and economic development: Local clusters in a global economy. In: Economic Development Quarterly 14 (1), S. 15–34.
Porter, Michael E. (2003): The Economic Performance of Regions. In: Regional Studies 37 (6/7), S. 549–578.
Süddeutsche Zeitung / dpa-infocom (04.03.2021): Minister: Mehr EU-Mittel für deutsch-dänische Projekte. URL: dpa:210304-99-691320/2.

Sanierung der Wassertransportleitung

Erneuerte Verbindung zwischen Wacken und Brunsbüttel fertiggestellt

In diesem Frühjahr ist es endlich so weit: Im Juni werden der dritte und vierte Bauabschnitt der neuen Wassertransportleitung miteinander verbunden sein. Mit dem Bau der ausstehenden Bahnkreuzung wird das Projekt Wassertransportleitung dann vollständig abgeschlossen sein. Durch den Neubau wird die Wasserversorgung des Wirtschaftsraums langfristig sichergestellt.

Die Erweiterung der Leitung durch den Düker unter dem NOK verstärkt außerdem die Versorgung der Sasol und entlastet das Ortsnetz Brunsbüttel. Die ursprüngliche Wassertransportleitung war 1976 in Betrieb gegangen. Sie hatte bis dato das Industriegebiet Brunsbüttel-Süd versorgt und dadurch maßgeblich die Produktion bei Covestro und YARA ermöglicht.

Bürokratische Hürden und ein Sommer, der ins Wasser fiel

Die Sanierungsbedürftigkeit der alten Leitung ergab sich vor allem aus der durch Wurzelwerk beschädigten Außenbeschichtung. Die daraus resultierende Muldenkorrosion führte vermehrt zu Rohrbrüchen. Der Neubau gestaltete sich nicht immer einfach. Aus der Umweltverträglichkeitsvorprüfung ergab sich die Pflicht, für jeden Bauabschnitt zunächst Plangenehmigungsverfahren durchzuführen. Im Zuge der Planung und Umsetzung galt es einige Hürden zu überwinden, wie zum Beispiel die Abstimmung und Entschädigung von Landeigentümern oder die Genehmigungen durch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und die Deutsche Bahn. Zudem führten die schwierigen nassen Bedingungen im unwettergeplagten Sommer 2017 zu einer Verlängerung der Bauzeit. Zuletzt war auch der Bau des Dükers allein aufgrund der Dimension – 500-mm-Rohrleitung auf 1.100 m Länge in 28 m Tiefe – eine große Herausforderung für alle Beteiligten.

Für die drei Wasserwerke des Zweckverbandes, in denen während des Neubaus der Wassertransportleitung der Betrieb wie gewohnt weiterlief, gilt künftig: Über die standardmäßigen Instandhaltungsmaßnahmen hinaus sollen bestehende Brunnen durch Neubauten ersetzt werden. Auch eine mögliche Sanierung des Wasserwerks Kuden wird im Rahmen einer Studie derzeit geprüft.

Zweckverband Wasserwerk Wacken.

Dükerleitung (blau) und neue Wassertransportleitung (schwarz)



500-mm-Schutzrohr des Dükers kurz vor dem Einzug in das Bohrloch



Bauabschnitt I:
3,8 km / 2,5 Mio. €

Bauabschnitt II:
3,7 km / 1,7 Mio. €

Bauabschnitt III:
6,2 km / 2,7 Mio. €

Bauabschnitt IV:
Anbindung Industriebetriebe Südseite
2,2 km / 2,0 Mio. €
Düker mit Anbindung auf der Nordseite
1,8 km / 2,6 Mio. €





Sieht Brunsbüttel als „Leuchtturm“ mit Strahlkraft für die Wirtschaft: Stadtmanagerin Sandra Kroning

[Gespräch mit der Brunsbütteler Stadtmanagerin Sandra Kroning und egeb-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau](#)

Wirtschaft, Tourismus, Lebensqualität – die neuen Chancen und Herausforderungen für Brunsbüttel

Seit Anfang Januar 2021 ist Sandra Kroning für das Stadtmanagement von Brunsbüttel zuständig. In einem Gespräch mit Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung, stellte sie ihr Konzept vor. Dabei wurden vor allem die Schnittstellen zur egeb diskutiert und gemeinsame Ziele verabredet.

egeb-Magazin: Frau Kroning, worin sehen Sie die wichtigsten Aufgaben des Stadtmanagements?

Sandra Kroning: Das Stadtmanagement ist die Marketing- und Kommunikationsabteilung; sie fördert die Außenwahrnehmung der Stadt Brunsbüttel. Das beinhaltet vor allem die Bereiche Leben, Arbeiten und Urlaub. Um das „Gesicht“ der Stadt zu entwickeln und zu gestalten, braucht es ein gemeinsames Verständnis der Werte und des Charakters der Stadt Brunsbüttel. Dazu gehören touristische Aspekte im Kontext ganz Dithmarschens, aber auch der maritime Geist, vor allem aber die Alleinstellung als Schleusen- und Hafenstadt entlang der Nordseeküste. Wir müssen mehr als bisher deutlich machen, dass Brunsbüttel im Dreieck von Nordsee, Elbe und Nord-Ostsee-Kanal liegt, einer Region mit einem der wichtigsten Wasserwegennetze dieser Welt. Darüber hinaus gibt es hier das größte zusammen-

hängende Industriegebiet in Schleswig-Holstein. Ich möchte das Profil der Stadt schärfen: Das Zusammenspiel touristisch-maritimer Attraktivität und die Bedeutung wirtschaftlicher Perspektiven im Kontext des Industrieparks bieten enormes Potenzial. Das können Wegweiser für kleine wie große Unternehmen und die künftige Stadtentwicklung sein. Brunsbüttel ist ein berechtigter Leuchtturm in der Region mit Strahlkraft für die Wirtschaft.

Martina Hummel-Manzau: Dabei können wir Sie mit den Mitteln der regionalen Wirtschaftsförderung gut unterstützen. Immerhin war die Erschließung und Vermarktung des Industriegebiets vor genau 50 Jahren der Grund, die egeb zu gründen. Zu unseren Aufgaben gehört heute neben der Ansiedlungsbegleitung unter anderem das Binnemarketing, also die Beratung und Begleitung von ansässigen Unternehmen und Existenzgründern. Wir würden uns freuen, wenn sich durch das neue Stadtmarketing weitere Betriebe ansiedeln, die zur wirtschaftlichen Stärkung der Region beitragen. Durch unser Expertenwissen, aber auch durch unsere Vernetzung in der Metropolregion Hamburg sowie der Kooperation Unterelbe können wir dem Stadtmanagement dabei zur Seite stehen. Auf der anderen Seite profitieren wir von Ihren Kenntnissen im Tourismus und Einzelhandel.

Sandra Kroning: Auch ich bin der Meinung, dass wir unser beider Engagement bündeln sollten. Brunsbüttel hat wirtschaftlich ein klares Profil, das die Bereiche Chemie, Hafen, Logistik, Industrie und erneuerbare Energien beinhaltet. Ich sehe uns dabei auch im Schulterschluss mit der Stadt Heide, dem gesamten Kreis und den angrenzenden Regionen.

Martina Hummel-Manzau: Das passt sehr gut, weil wir ja durch die neue Fährverbindung von Brunsbüttel nach Cuxhaven zwei zueinander passende Regionen verbinden. Das betrifft nicht nur die Logistik und den Warenverkehr, sondern durchaus auch den Tourismus und die Erreichung von neuen Märkten, zum Beispiel für Handel, Handwerk und Dienstleistungen.

egeb-Magazin: Wenn wir noch ein Stück mehr über den Tellerrand hinausschauen, welche Märkte und Kooperationen sind für Brunsbüttel noch relevant?

Martina Hummel-Manzau: Eine wichtige Blickrichtung betrifft China. Seit einigen Jahren gibt es da einen zunehmenden Gedankenaustausch mit der Region um Gung'an, in der zwar sehr viel mehr Menschen leben als hier, die aber letztendlich vor den gleichen Herausforderungen steht. Auf chinesischer Seite besteht nach wie vor großes Interesse an der guten Beziehung zu Brunsbüttel und Umgebung.

Sandra Kroning: Letztendlich müssen wir uns der Globalisierung stellen. Dabei brauchen wir uns hier in Brunsbüttel angesichts der vorhandenen Strukturen und des Marktes nicht zu verstecken, sondern können mit unseren Partnern – zum Beispiel in China – durchaus auf Augenhöhe verhandeln.

Zur Person Sandra Kroning

Die neue Stadtmanagerin von Brunsbüttel wurde in Nordhessen geboren und wuchs auch dort auf. Nach dem Abitur und einer Ausbildung zur Steuerfachangestellten studierte sie Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing, einem Bereich, in dem sie auch beruflich Fuß fasste. Weiterbildungen in der Kommunikationspsychologie und im Tourismus folgten. Nach einigen Jahren im strategischen Vertrieb und als Leiterin einer Marketingabteilung folgte der Schritt in die Selbstständigkeit. Dabei begleitete und beriet sie kleine und mittelständische Unternehmen sowie Organisationen im strategischen Marketing und in der Unternehmensprofilierung. Anfang Januar 2021 wechselte sie zur Stadt Brunsbüttel.



egeb-Magazin: Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie in der Zukunft für Brunsbüttel?

Martina Hummel-Manzau: Da ist zunächst das Thema Wasserstoff als Energiequelle. Hier spielt Brunsbüttel neben Heide eine zentrale Rolle. Immerhin hat der Kreis sogar einen eigenen Wasserstoff-Beirat gegründet, in dem auch die egeb-Geschäftsführung vertreten ist. Ganz aktuell ist zudem der Breitbandausbau in der Stadt. Als Drittes wäre dann noch die Versorgung mit Fernwärme zu nennen, bei der die Stadtwerke und die egeb Hand in Hand arbeiten. Und natürlich wäre ein LNG-Terminal eine globale Chance für die ganze Region.

Sandra Kroning: Wir befinden uns im Zeitalter der Digitalisierung. Daher sehe ich den Ausbau des Breitband-Glasfasernetzes als zukunftsweisend. Aber auch in den übergeordneten Bereichen Wirtschaft – Tourismus – Lebensqualität braucht es eine grundlegende und kontinuierliche Weiterentwicklung. Ich denke, dass sich die egeb und die Stadt Brunsbüttel dabei sehr gut ergänzen und so auch über die Stadtgrenzen hinaus Impulse geben können.

Das Interview führte Dr. Dieter Kienitz

Sie will Brunsbüttels Stadtmanagement mit den Mitteln der regionalen Wirtschaftsförderung unterstützen: egeb-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau



Ein neuer Name zum Jubiläum

Die egeb wird zur egw

2021 feiern wir ein halbes Jahrhundert egeb! Mit diesem freudigen Anlass vor Augen war es an der Zeit, 50 Jahre Revue passieren zu lassen – und eine wichtige Zukunftsentscheidung zu treffen: den Schritt von der egeb zur egw.

Nomen est omen: warum eine Umfirmierung?

Unser aktueller Name spiegelt nur einen Teil davon wider, was wir heute sind, die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Kreise Dithmarschen und Steinburg sowie der Stadt Brunsbüttel. Denn egeb bedeutet ursprünglich Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel. In Zusammenarbeit mit dem regioMAR-Institut der FH Westküste wurde auf Wunsch der Gesellschaft daher ein Prozess zur Namensfindung angestoßen, dessen Ergebnis nun feststeht und unsere Gremien bereits auf ganzer Linie überzeugt hat.

egw – bewährte Leistungen unter neuem Namen

Den Wert unserer über Jahrzehnte in der Region etablierten Marke zu erhalten, war von Anfang an ein wichtiges Ziel auf unserem gemeinsamen Weg. Schließlich stehen wir als Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Kontinuität und Verlässlichkeit! Somit haben wir uns für eine Evolution entschieden: Das B wie Brunsbüttel wird durch das W für Westholstein als regionale Klammer abgelöst. Zur Erleichterung der Aussprache entfällt zudem das zweite E.

egw lautet somit unser zukünftiger Name, der in den kommenden Monaten Schritt für Schritt offiziell eingeführt wird – mit den Untermarken egw: wirtschaftsförderung und egw: Technik, für unsere technische Abteilung.

Ein tolles „Geburtstagsgeschenk“, finden wir!

Ein Plus an Vernetzung

Neue und verstärkte Social-Media-Präsenz der egeb

Wenn die Zeichen schon auf Veränderung stehen, dann richtig! So ist unsere Umfirmierung gleichzeitig der Impuls, noch aktiver die Potenziale sozialer Netzwerke für uns als Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu nutzen.

Dies hat zum einen den Vorteil, unseren neuen Namen bekannter zu machen, zum anderen wird die regionale Vernetzung – speziell im Hinblick auf jüngere Unternehmergenerationen und Akteure – gefördert.

Zusätzlich zu unseren bestehenden Profilen bei XING und Instagram, die in diesem Zuge eine Überarbeitung erfahren, begegnen Sie uns ab Herbst auch auf LinkedIn.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, die egeb digital neu zu entdecken!



Newsletter: egeb.de/ueber-uns/newsletter-anmeldung
XING: entwicklungsgesellschaftbrunsbuttelmbh
Instagram: egeb_online
LinkedIn: entwicklungsgesellschaft-brunsbuttel-mbh



egw:

China-Kooperation

Zwei Industrie-regionen kommen einander näher

„Schildkröten können dir mehr über den Weg erzählen als Hasen“ – dieses chinesische Sprichwort versinnbildlicht die sich langsam entwickelnde Zusammenarbeit zwischen der Industrieregion Brunsbüttel und Guang'an in der chinesischen Provinz Sichuan. Dabei hat die fernöstliche Seite vor allem die Details der deutschen Berufsausbildung und den Verkauf von Produkten in Europa im Visier. Unsere heimische Wirtschaft möchte hingegen nicht nur die eigenen Qualitätsprodukte auf den chinesischen Markt bringen, sondern dort auch vor Ort produzieren. Seit 2017 findet dazu ein Interessen- und Informationsaustausch statt. Kristian Hamel von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) und Xu Zhiwen, Bürgermeister von Guang'an, unterzeichneten hierzu in China ein erstes Memorandum vor beeindruckender Kulisse: Etwa 1.000 Zuschauer waren anwesend, ebenso wie Presse, Funk und Fernsehen. „In China werden solche Vereinbarungen bildgewaltig dargestellt und dokumentiert“, erklärte Hamel, der vor Ort auch für die Wirtschaftsregion Dithmarschen/Steinburg warb.

„Die Tür in beide Richtungen offen halten“

Der Gegenbesuch wurde wenige Monate später von der egeb: Wirtschaftsförderung organisiert: Die chinesischen Gäste besuchten die Sonderabfallverbrennungsanlage REMONDIS SAVA, die Schleusenbaustelle, den Westhof in Friedrichsgabekoog sowie die Raffinerie in Hemmingstedt. Sie erfuhren ebenfalls Wissenswertes über das China Logistic Centre in Itzehoe. Gleichzeitig nutzten die Besucher die Chance, ihre eigene Industrieregion zu präsentieren. Zhang Wei, Direktor der Wirtschafts- und Technologieentwicklung Guang'an, warb vor allem für Ansiedlungen in seiner Region. Von 90 bereits angesiedelten Unternehmen gehörten immerhin zehn zu den „Top 500“ der Welt, erklärte er stolz. Besonders interessiert zeigte er sich an Hightechunternehmen, betonte jedoch auch, dass der Markenschutz in dem von ihm verantworteten Bereich besonders hochgehalten werde. „Wir wollen die Tür in beide Richtungen offen halten, um Unternehmen, die exportieren, expandieren oder Waren importieren möchten, bei Kontaktaufnahme und bei Verhandlungen zu helfen“, lautet das Fazit von Martina Hummel-



Die chinesische Delegation bei unserem Online-Treffen im April 2021

Manzau. Mit einer Delegation aus Schleswig-Holstein besuchte die egeb-Geschäftsführerin zwischenzeitlich auch Chengdu und Chongqing. Unterstützt wurden die Bemühungen von Torsten Kähler und Yuchen Cao von der Masterpiece Consulting GmbH, Molfsee. Während der Corona-Pandemie werden die Kontakte vor allem durch Online-Konferenzen aufrecht erhalten, an denen zuweilen auch Brunsbüttels Bürgermeister Martin Schmedtje und Stadtmanagerin Sandra Kroning teilnehmen. Von chinesischer Seite wurde unterdessen der Wunsch geäußert, Dithmarschen und Steinburg erneut zu besuchen, sofern es die Lage wieder erlauben sollte.

Weltweit verbunden.



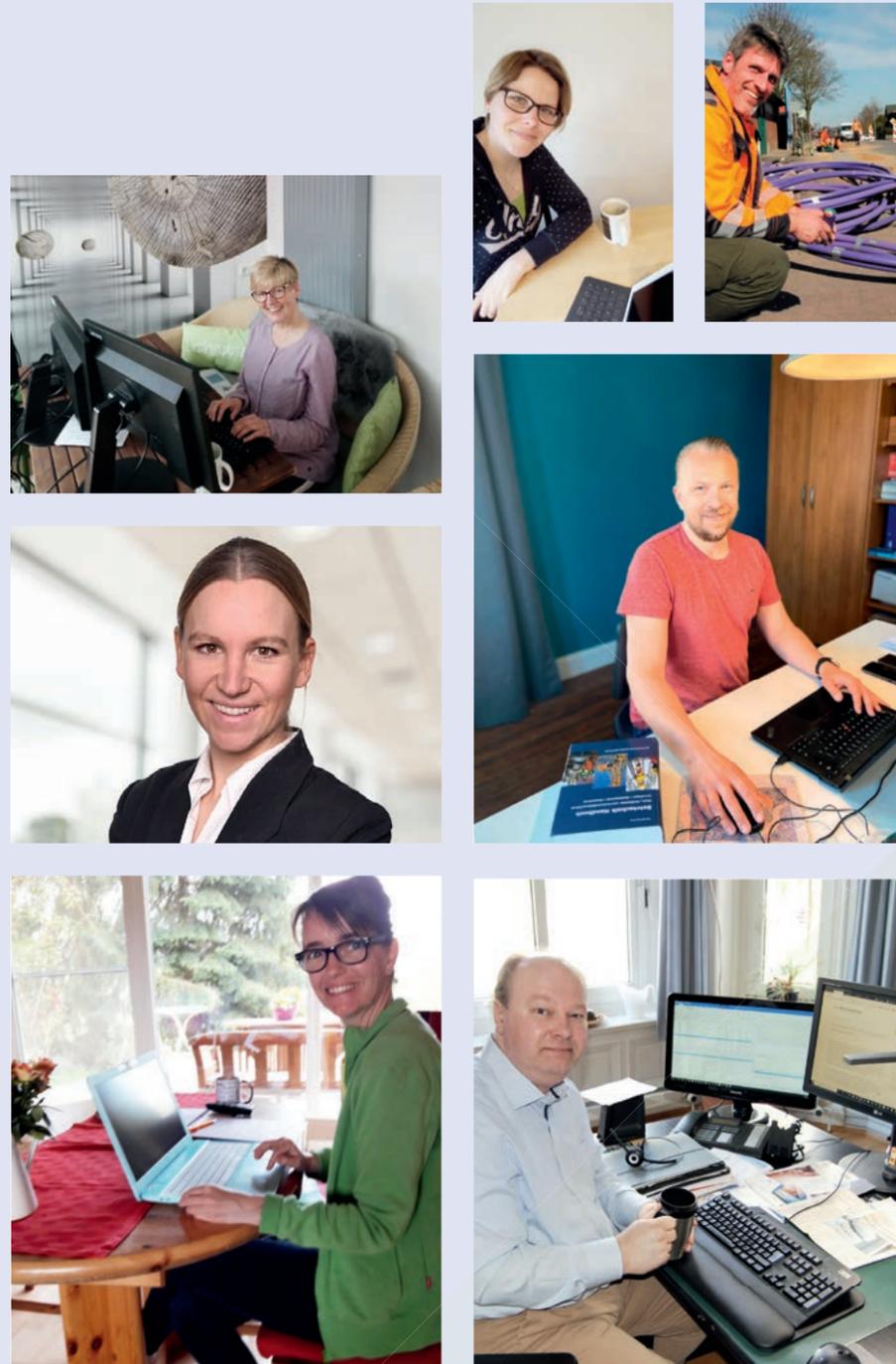
Guang'an

Im Großraum Guang'an, einer bezirksfreien Stadt in der chinesischen Provinz Sichuan, leben etwa 4,4 Millionen Menschen. Besonders stolz sind die Bewohner darauf, dass Deng Xiaoping (1904–1997), der die Volksrepublik faktisch von 1979 bis 1997 regierte, hier geboren wurde. Obwohl Sichuan noch stark agrarisch geprägt ist, zählt Guang'an wirtschaftlich gesehen als prosperierende Region mit großem Entwicklungspotenzial.

Unterschriften 2018 in China zur Unterstützung der Kooperation



Wir sind immer für Sie da – nicht nur in Krisensituationen



Auf einen Blick

egeb: Wirtschaftsförderung.

Erfolge unternehmen zwischen Hamburg und Sylt.

- ▶ Sekretariate/Assistenz
- ▶ Finanz- und Rechnungswesen
- ▶ Personal
- ▶ IT-&-T-Support
- ▶ Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsführung:

Martina Hummel-Manzau
Dr. Guido Austen

Wirtschaftsförderung für Dithmarschen und Steinburg

Geschäftsführung:
Martina Hummel-Manzau

- ▶ Gewerbeflächen
- ▶ Standortmarketing
- ▶ Unternehmensansiedlung
- ▶ Standortentwicklung
- ▶ Regionalpolitik
- ▶ Unternehmensgründung
- ▶ Bestandsentwicklung
- ▶ Projektentwicklung/-management
- ▶ Beteiligungen
- ▶ Arbeitsmarkt
- ▶ Bildung
- ▶ Demografie

Technik Ingenieurwesen

Geschäftsführung:
Dr. Guido Austen

- ▶ Allgemeine Ingenieurleistungen
- ▶ Zweckverband Wasserwerk Wacken
- ▶ Gesellschaft für Marine Aquakultur
- ▶ Bädermanagement
- ▶ Ver- und Entsorgung
- ▶ Breitband-Zweckverband Dithmarschen



egeb: Wirtschaftsförderung

Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
Elbehafen ▶ 25541 Brunsbüttel
T +49 4852 8384-0
F +49 4852 8384-30
E info@egeb.de
W egeb.de

Standort Itzehoe

Viktoriastraße 17 ▶ 25524 Itzehoe
T +49 4821 403028-0

Standort Meldorf

Marschstraße 30a ▶ 25704 Meldorf
T +49 4832 996-100

Standort Heide

Große Westerstraße 8 ▶ 25746 Heide
T +49 481 683769-0

Standort Büsum

Hafentörn 3 ▶ 25761 Büsum
T +49 4834 96500-0

egeb: Wirtschaftsförderung

Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
Elbehafen ▶ 25541 Brunsbüttel

T +49 4852 8384-0 ▶ F +49 4852 8384-30

E info@egeb.de ▶ W egeb.de

Standort Itzehoe

Viktoriastraße 17 ▶ 25524 Itzehoe

T +49 4821 403028-0

Standort Heide

Große Westerstraße 8 ▶ 25746 Heide

T +49 481 683769-0

Standort Meldorf

Marschstraße 30a ▶ 25704 Meldorf

T +49 4832 996-100

Standort Büsum

Hafentörn 3 ▶ 25761 Büsum

T +49 4834 96500-0